

SWR2 MANUSKRIFT
ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE

SWR2 lesenswert Magazin

Vom 11.08.2019 (17:05 – 18:00 Uhr)

Redaktion und Moderation: Anja Höfer

Rafik Schami: Die geheime Mission des Kardinals

Hanser Verlag

ISBN 978-3-446-26379-6

432 Seiten

26 Euro

Rezension: Eberhard Falcke

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 lesenswert Magazin können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/literatur.xml>

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://www.swr2.de)

Das Öl der Olive ist ein großartiger Stoff, nicht nur in kulinarischer Hinsicht. Angereichert mit pflanzlichen Aromen, wurde es seit biblischen Zeiten und schon im alten Ägypten eingesetzt, um zu heilen und die Gesalbten symbolisch mit höheren Ehren auszustatten. Die Salbung, die dem Kardinal Cornaro verpasst wurde, kann allerdings nur als böse Parodie auf diesen ehrwürdigen Brauch angesehen werden. Da wird im Morgengrauen eines regnerischen Novembertages an die italienische Botschaft in Damaskus ein Fass Olivenöl ausgeliefert, das niemand bestellt hat.

ZITAT 1

Der Koch nahm den Deckel ab. Ein Sack aus festem schwarzem Kunststoff kam zum Vorschein, dessen Ende mit einer Schnur verschnürt war. Als er etwas Rundes unter den Fingern spürte, tastete er die Stelle ab. Dann schnitt er den Knoten durch. Sein entsetzter Schrei gellte bis zum zweiten Stock hinauf, wo die Sekretärin gerade ihren ersten Schluck Espresso nehmen wollte.

[17f]

„Die geheime Mission des Kardinals“ heißt der Titel des neuen Romans von Rafik Schami. Diese Mission findet, wie wir gleich zu Beginn erfahren, in einem Fass voller Olivenöl ihr Ende. Und weil es sich dabei offensichtlich um eine Mordtat handelt, werden Fass, Kardinal und das Warum zu einem Fall für Kommissar Barudi, der gerade angefangen hat, die letzten Tage bis zu seiner Pensionierung abzuhaken. Rafik Schami hat die Handlung des Romans auf die Wende zum Jahr 2011 verlegt, also in eine Zeit, bevor mit den Protesten gegen die Regierung Assad der Bürgerkrieg in Syrien eingeleitet wurde. Und wie in fast allen seinen Romanen zeichnet er im Großen wie im Kleinen ein breites Panorama der syrischen Gesellschaft voller Lokalkolorit und informativen Episoden zu den zahlreichen im Land heimischen Religionen, zum Assad-Regime und den damit verbundenen Konflikten. Die Gewalt der Diktatur und die allgemeine Korruption bestimmen das Leben und die Arbeit von Kommissar Barudi. Er versucht seinen Anstand zu bewahren, ohne daß es ihn die Existenz kostet. Mit der Einmischung der Geheimdienste muß er immer rechnen, ganz besonders im Mordfall des italienischen Kardinals, bei dem internationale Verwicklungen drohen.

ZITAT 2

*„Trotzdem will ich auch bei diesem letzten Fall sauber bleiben“, erklärte Barudi.
„Meine Aufgabe ist schnell erklärt: Mein Chef erwartet, dass ich einen Islamisten als Täter fasse. Das ist auch die Erwartung des Innenministers und, so munkelt man hinter vorgehaltener Hand, die des Staatspräsidenten.“ [123]*

Doch es gibt nicht nur obskure syrische Interessen an der Frage, wie der Kardinal ins Ölfass kam, sondern es spielen bei dem Fall auch Intrigen und Richtungskämpfe im Vatikan eine Rolle. Dort gebe es zwei Fraktionen, so erfährt der Kommissar vom italienischen Botschafter, von denen die eine ein aufgeklärtes Christentum verfechte, während die andere für eine christliche Religion der Wundertäter eintrete. Und da kommt nun Kardinal Buri ins Spiel, ein Anhänger des Wunderglaubens, der keinen größeren Feind hatte als den ermordeten Kardinal Cornaro.

ZITAT 3

Ein Journalist hat vor etwa einem Jahr eine Verbindung zwischen der italienischen Mafia, dem Vatikan und den Drogenbaronen in Nordsyrien aufgedeckt. Der Kardinal wollte, getarnt durch die offizielle Mission, in den Norden fahren, um heraus zu finden, wie weit Kardinal Buri in die Zusammenarbeit zwischen seinem Clan und der italienischen Mafia verwickelt ist. [302]

Bis weit über die Hälfte des Vierhundert-Seiten-Romans wird die Handlung vom Sitzen und Reden bestimmt. Das heißt, der Stoff wird weitgehend durch Bürogespräche, Dialoge an Restauranttischen oder einsame nächtliche Grübeleien des Kommissars beim Tagebuchscheiben vermittelt. Das setzt der Wahl und

Ausgestaltung von Themen zwar keinerlei Grenzen, es verführt den Autor aber auch dazu, rasch von einem Sujet zum anderen zu springen, ohne große Mühe an eine spannungsreiche und atmosphärische Strukturierung der Handlung zu verschwenden. Zusammen mit dem stilistisch und gedanklich einfach gehaltenen Erzählton entsteht so ein Eindruck kunstloser erzählerischer Schlichtheit, die kaum formale Reize entwickelt. Von der Tradition des mündlichen Erzählens, auf die sich Rafik Schami gerne beruft, bleibt hier vor allem eine überbordende Redseligkeit, bei der Worte und Formulierungen nicht lange gewogen werden.

Andererseits hat der Autor zur Lage im Land seiner Herkunft und im Nahen Osten überhaupt offenbar so viel zu sagen, dass er gar nicht dazu gekommen ist, allzu viel Wert auf Stil, stringente Handlung oder Atmosphäre zu legen. Das wird besonders deutlich, wenn sich Kommissar Barudi mit einem italienischen Kollegen aufmacht, um seine Ermittlungen im Norden des Landes fortzusetzen. Da nimmt die Handlung endlich Fahrt auf, die Ereignisse überstürzen sich, aber es drängt auch eine Flut von neuen Themen herein, die im Expressmodus abgearbeitet werden. Die Intrigen im Vatikan sind schnell vergessen. Dafür begegnet man nun leibhaftigen Gotteskriegern, Überlegungen zur islamistischen Radikalisierung werden angestellt, ein alter Bekannter greift rettend ein, die unselige Konfliktgeschichte des Nahen Ostens steht zur Debatte, ein Schönheitschirurg kommt ins Spiel, Kommissar Barudi glaubt schließlich der Lösung des Falles nahe zu sein. Und dann bleibt ihm doch nichts anderes, als in sein Tagebuch einzutragen:

ZITAT 4

Es fällt mir schwer, aber ich muss es mir einmal ganz offen eingestehen: Ich bin gescheitert. Ich beende meine Laufbahn mit einer Niederlage, so wie ich sie 1970 mit einer Niederlage begonnen habe. [415]

So sieht das klassische Fazit anständiger Kommissare aus, die unter unanständigen Herrschaftsverhältnissen Dienst tun mussten. Bei Rafik Schami und seinem neuen Roman „Die geheime Mission des Kardinals“ ist die Lage der Dinge allerdings noch komplizierter. Denn es gelingt dem erfolgsverwöhnten Autor hier nicht, sich zwischen den vielen Optionen, die ihm seine Einfallskraft beschert hat, zu entscheiden. Sollte er einen Reißer mit Reißerthemen wie den geheimen Verschwörungen des Vatikans schreiben? Oder die Geschichte eines Kriminalkommissars in einer Diktatur? Oder einen syrischen Gesellschaftsroman? Oder den großen Polit-Thriller über ein Land zwischen Imperialismus und Diktatur? Rafik Schami hat alles auf einmal gemacht. Viel Lesefutter, einige Spannungsmomente und zahlreiche Schlaglichter auf die unübersichtlichen Konfliktlagen der Region werden damit geboten. Ein Roman, der auch mit nennenswerten literarischen Qualitäten punkten kann, ist daraus jedoch nicht geworden.